

# Monheimer Stadtmagazin

## Monheim 4.0:

Stadt und MEGA drücken gemeinsam aufs Tempo



### REPORTAGE

Hund Sam trifft  
Hahn und Henne



### SPORT

Von Leichtathletik  
bis Tennis



### PORTRÄT

Die Leiterin der  
Caritas-Suchthilfe im Kreis

## Impressum

**Herausgeber:** Hildebrandt Verlag  
H.-Michael Hildebrandt  
Brucknerstraße 19 · 40822 Mettmann  
Telefon 0 21 04 - 92 48 74  
Telefax 0 21 04 - 92 48 75  
info@hildebrandt-verlag.de

**Titelfoto:** Fotolia

**Verantwortlich für den gesamten Inhalt sowie Anzeigenteil:** H.-Michael Hildebrandt  
Anschrift siehe Verlag

**Erscheint:** 11 x jährlich

**Druckauflage:** 5.000 Exemplare

**Anzahl Ausgestellten:** 66

**Verbreitete Auflage:** 4.808 Exemplare (II/2016)  
Mitglied der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (IVW e.V.)

**Redaktionsleitung:** (HMH) H.-Michael Hildebrandt  
Telefon 0171/51 01 744  
redaktion.monheim@hildebrandt-verlag.de

**Redaktion/ Freie Mitarbeiter:** (FST) Frank Straub  
(FS) Frank Simons  
(SM) Sabine Maguire

**Anzeigenannahme:** Telefon 0 21 04 - 92 48 74  
anzeigen@hildebrandt-verlag.de



Für unverlangt eingesandtes Bild- oder Textmaterial ohne Urhebervermerk wird keine Haftung übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, der Redaktionsbeiträge sowie der Anzeigen nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Namentlich kenntlich gemachte Artikel spiegeln nicht automatisch die Meinung des Verlags wider.

## Liebe Monheimer ...

**(FST) Ein ungewöhnliches Bild bot sich dieser Tage den Monheimern auf einigen Straßen in der Stadtmitte: Ein kleiner Sattelschlepper – beladen mit einem blauen VW-Bus und reichlich Kameraausrüstung – fuhr seine Runden. Es waren simulierte Fahraufnahmen mit Schauspielern für die zweite Staffel der erfolgreichen VOX-Serie „Club der roten Bänder“. Gedreht wird hauptsächlich in Monheim am Rhein. Die zehn neuen Folgen werden ab dem 7. November montags ab 20.15 Uhr im Doppelpack gesendet. Bereits im vergangenen Jahr wurde als Drehort ein zum Teil leerstehendes Bürogebäude in der Mittelstraße genutzt. Ab Ende Mai ging es dann dort weiter. Die Räume verwandelten sich in ein Krankenhaus, dem „Zuhause“ des „Clubs der roten Bänder“. Der „Club der roten Bänder“ basiert auf den wahren Erlebnissen von Albert Espinosa. In einem Roman beschreibt der katalanische Autor autobiografisch seine Jugend, die vom Kampf gegen den Krebs geprägt war. Mehr als zehn Jahre verbrachte Espinosa immer wieder im Krankenhaus – doch er besiegte die Krankheit mit Hilfe seiner Freunde und unbändiger Lebenslust. Espinosas Motto laut vox.de: „Es ist nicht traurig zu sterben, sondern traurig, nicht intensiv zu leben.“**

**Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen  
das Team vom Monheimer Stadtmagazin**

**Anzeigen- und Redaktionsschluss für die November-Ausgabe: Mittwoch, der 16.10.2016**

## „Kommunalsoli“-Urteil

(FST/ts) Monheim zählt zwar nicht einmal 45 000 Einwohner, ist aber mit gigantischem Vorsprung – auch in absoluten Zahlen – Haupteinzahler beim sogenannten „Kommunalsoli“, mit dem seit 2014 finanzstärkere NRW-Kommunen klammern unter die Arme greifen. Laut WDR zahlte Monheim alleine 2015 gut 22,6 Millionen Euro in den Solidaritätstopf. Die Richterinnen und Richter des Landesverfassungsgerichtshofs in Münster haben die juristisch umstrittene Solidaritätsumlage nun unlängst für verfassungskonform erklärt und damit die Klage der Stadt Monheim am Rhein und weiterer 71 Kommunen abgewiesen. Das Gericht folgte damit der Rechtsauffassung der Landesregierung. In der Urteilsbegründung führte

die Präsidentin des Verfassungsgerichtshofs Dr. Ricarda Brandts aus, dass die Bestimmungen zur kommunalen Finanzausstattung in Artikel 106, Absatz 5 bis 6 des Grundgesetzes, nach Auffassung des Gerichtshofs nicht verletzt seien. Mit der Solidaritätsumlage werde nicht auf bestimmte kommunale Steuererträge zugegriffen, sondern den betroffenen Gemeinden eine aus ihren Haushalten zu erfüllende allgemeine Zahlungspflicht auferlegt. Das interkommunale Gleichbehandlungsgebot und das Verbot der Nivellierung und Übernivellierung kommunaler Finanzkraftunterschiede seien damit nicht verletzt. Interkommunale Finanzausgleichsumlagen, die wie die Solidaritätsumlage darauf gerichtet

seien, den Empfängerkommunen finanzielle Hilfen zur Haushaltssanierung zu gewähren, stünden zwar in einem problematischen Spannungsverhältnis zum Grundsatz kommunaler Selbstverantwortung, der das kommunale Selbstverwaltungsrecht und den übergemeindlichen Finanzausgleich präge. Angesichts anhaltender Defizite und der Überschuldungen der Haushalte zahlreicher NRW-Gemeinden seien, so Brandts, die aus dem Aufkommen der Solidaritätsumlage mitfinanzierten Konsolidierungshilfen jedoch zum Schutz der kommunalen Selbstverwaltungsgarantie vor einer Erosion ihrer materiellen Grundlagen ausnahmsweise zulässig. Deshalb sei den umlagepflichtigen Gemeinden die ihnen auferleg-

te finanzielle Belastung auch zumutbar. Für die Stadt Monheim am Rhein sei mit dem Urteil auf Landesebene der Klageweg aber noch keinesfalls beendet, machte Bürgermeister Daniel Zimmermann in direktem Anschluss an die Urteilsverkündung klar. Denn nun gehe es weiter vor das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe. „Es ist uns offenbar nicht gelungen, unsere Argumente in Münster ausreichend vorzubringen und hier klar genug herauszuarbeiten, worin die tatsächliche Verfassungswidrigkeit besteht. Das werden wir nun vor dem Bundesverfassungsgericht aber noch einmal deutlich besser und genauer machen. Es ist ein Etappensieg für das Land – mehr nicht“, so Zimmermann. Das Foto zeigt die zwölfköpfige

Monheimer Gruppe aus Politik und Verwaltung, die eine Verhandlung in Münster im Juli mitverfolgte, vor dem Eingang des Verfassungsgerichtshofes. Offiziell wurde die Stadt hier durch Bürgermeister Daniel Zimmermann (vorne, rechts), Kämmerin Sabine Noll (hinten, rechts) und den Ersten Beigeordneten Roland Liebermann (vorne, links) vertreten. ■



Foto: Stadt Monheim am Rhein



# Politik und Verwaltung gestalten die digitale Stadt

Bürgermeister Daniel Zimmermann präsentierte Zukunftspläne auf dem Monberg

Beim fortschreitenden Aufbau eines flächendeckenden Glasfasernetzes im Stadtgebiet für „Internet mit Lichtgeschwindigkeit“ drücken die Stadt Monheim am Rhein und der Monheimer Energieversorger MEGA gemeinsam weiter kräftig auf das Tempo.

## Monheim 4.0

In der Ratssitzung am 28. September sollten die Stadtratsmitglieder unter TOP 8 auch über die Vorlage mit dem Titel „Entwicklung der Stadt Monheim am Rhein zum modernen digitalen Standort – Monheim 4.0“ beraten. Diese beinhaltet unter anderem die Botschaft, dass der Breitbandausbau durch die MEGA noch schneller als zunächst erhofft voranschreitet. Inzwischen wird der Abschluss aller Arbeiten bereits für Ende 2018 angestrebt – zwei Jahre früher als zunächst geplant. Parallel hierzu wird gerade ein ebenfalls flächendeckendes und öffentliches WLAN-Netz zur kostenfreien Nutzung aufgebaut – das nun ebenfalls bis 2018 mit dann rund 200 direkt an das schnelle Glasfasernetz angeschlossenen Sendepunkten im Stadtgebiet stehen soll. Durch das neue Tempo werden sich die Finanzpläne für die nächsten drei Jahre ändern, und für den deutlich

schnelleren Ausbau müssen auch notwendige Investitionen vorgezogen werden.

## „Smart City“

Was vielerorts als eher noch recht abstrakter Zukunftsbegriff „Smart City“ gehandelt wird, nimmt in Monheim am Rhein immer konkretere Formen an. Noch in diesem Oktober wird das Free-WiFi-Portal der Stadt online gehen, über das sich die Nutzer mobiler Endgeräte künftig in das städtische WLAN-Netz einwählen können. Neben der Nutzungsmöglichkeit der städtischen Hotspots, zum freien Surfen im Internet, bietet und bündelt das für die mobile Anwendung optimierte Portal auch zahlreiche eigene Inhalte wie die wichtigsten digitalen Angebote der Stadt mit all ihren Einrichtungen und Tochtergesellschaften, aber auch die von privaten Dienstleistern, Händlern und heimischen Gastronomiebetreibern. Rund 20 Hotspots sind aktuell geschaltet. Bereits Realität sind in Monheim am Rhein auch Tablet-Klassen in modern ausgestatteten Schulen, der digitale Mängelmelder, die Möglichkeit der Online-Beteiligung an den städtischen Haushaltsplänen, der papierlos arbeitende Stadtrat sowie der innovativ gestaltete Wirtschaftsauftritt der



Viel Beifall gab es Mitte September aus den Reihen der Unternehmenschaft für die Zukunftsbotschaften des Monheimer Bürgermeisters mit Blick auf die weitere Digitalisierung der Stadt und die gemeinsamen Entwicklungschancen in einer Smart City. Fotos (2): Thomas Spekowiuss

Stadt auf [www.monheimplus.de](http://www.monheimplus.de).

## Unternehmenstreffen auf dem Monberg

Welche weiteren Möglichkeiten Monheims digitale Zukunft bringen wird, erläuterten Bürgermeister Daniel Zimmermann und das Team der städtischen Wirtschaftsförderung bei einem lokalen Unternehmenstreffen auf dem Monberg. Dort ging es neben dem WLAN- und Breitbandausbau unter anderem auch schon um die Einführung digital gesteuerter Park- und Ver-

kehrlenkungssysteme, um die besten Voraussetzungen für mehr E-Mobilität, um elektronisch geregelte Lichtkonzepte und viele weitere Dinge, die eine Smart City mit sich bringen kann – wenn sie gut und frühzeitig geplant ist. „Dabei ist die Zielsetzung unseres digitalen Ausbaus mit dem Einsatz modernster Kommunikationstechnik im-

mer das Erhöhen der Lebensqualität der Einwohnerschaft und der Erhöhung unserer Standortattraktivität für die Unternehmenschaft“, betonte Bürgermeister Daniel Zimmermann. Dafür gab es bei der mit rund 100 Gästen sehr gut besuchten Veranstaltung über den Dächern des Rheinparks viel Applaus. (ts/HMH) ■



Drehende Kräne im Gewerbegebiet Rheinpark. Gerade hier zeigt sich die Dynamik der Stadt zurzeit auf besonders eindrucksvolle Weise.

## Glänzende Aussichten ...



... für anspruchsvolle Werbepäsentationen

Anzeigen-Annahme unter 02104/92 48 74 oder [info@hildebrandt-verlag.de](mailto:info@hildebrandt-verlag.de)



**Tag des offenen Denkmals**

(bh/FST) Hinter dunklen Ziegeln, in alten Branntweinbrennereien und früheren Burgen warteten jahrhundertealte Schätze. Am 11. September öffneten sich Türen und Tore und gaben einen Blick auf die Geschichten der Gebäude frei. Unter dem Motto „Gemeinsam Denkmäler erhalten“ präsentierte sich beim Tag des offenen Denkmals von 11 bis 17 Uhr in diesem Jahr nicht nur Haus Bürgel, sondern zum zweiten Mal auch die Monheimer Altstadt. „Das Prinzip ist, einmal jährlich Denkmäler kostenfrei zu öffnen, die sonst nicht allgemein zugänglich sind“, erläutert Anett Mesletzky vom städtischen Bereich Stadtplanung und Bauaufsicht. Bei der Denkmalpflege komme es vor allem auf die Zusammenarbeit von engagierten Bürgern, Architekten und Handwerkern an. „In unserer Altstadt konnten wir so zum Beispiel schon zahlreiche Gebäude instand setzen und restaurieren“, berichtet Mesletzky. Am Tag des offenen Denkmals sollten die Häuser durch ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm „erlebbar“ werden. In der Altstadt waren zum Beispiel die Alte Feuerwache, die Gaststätte Spielmann, die Kirche St. Gereon sowie Lottner-Haus, Marienburg,



**Künstlerin Ulrike Redlich-Kocks, Katrin Vinnicombe vom Mehrgenerationenhaus, Projektinitiatorin Fatima El Harioui und Bürgermeister Daniel Zimmermann eröffneten die Ausstellung im Rathausflur. Foto: Birte Hauke**

Marienkapelle, Pfannenhof, Schelmenturm, Villa Leist und Zollhaus zu besichtigen. Der Große Hof, eine fränkische Hofanlage aus dem 18. Jahrhundert, organisierte verschiedene Kunstaktionen, in der ehemaligen Krautfabrik Gethmann, dem heutigen Sojus 7, gab eine Ausstellung Einblick in die Geschichte des soziokulturellen Zentrums und das Deusser-Haus lockte mit Konzerten im Garten. Den ganzen Tag wurden kostenfreie Spaziergänge und Führungen für die ganze Familie angeboten. Viele Besitzer alter Gemäuer standen für Gespräche zur Verfügung. Auf Haus Bürgel drehte sich zur gleichen Zeit al-

les um die Themen Römer, Natur und Landwirtschaft. Die Biologische Station, das Römische Museum und die Kaltblutzucht Reuter versprachen ein spannendes Programm. Besucher konnten nicht nur römische Medaillen aus Ton prägen oder am Leben der Soldaten vor rund 2000 Jahren teilhaben, sondern auch Apfelsaft pressen und auf Teich-Safari gehen. Ein Imker erläuterte darüber hinaus das Leben der Bienen. Wer wollte, konnte für kleines Geld auf den Planwagen klettern und mit der Kaltblutzucht Reuter durch die Urdenbacher Kämpfe fahren. ■

dem Motto „Aktiv zusammen leben“ unterstützt die Stadt seit drei Jahren in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus der Evangelischen Kirchengemeinde ehrenamtliche Projekte aus der Bürgerschaft, die dem Gemeinwohl dienen. Fatima El Harioui regte das Kunst-Projekt „Die Welt inspirieren“ an. In den Räumen der Kunstschule experimentierten Frauen aus Marokko, der Türkei, Syrien, dem Irak und Deutschland fünf Tage lang mit Farben und Drucktechniken. Auch eine Behinderte und zwei Analphabetinnen waren unter den Teilnehmerinnen. Begleitet wurden die Frauen von Katrin Vinnicombe vom Mehrgenerationenhaus und der Düsseldorfer Künstlerin Ulrike Redlich-Kocks. „Ich habe schon viele Kurse gemacht, aber so eine begeisterte Gruppe habe ich noch nie erlebt“, berichtet die Künstlerin. „Die Teilnehmerinnen haben sich mit Händen und Füßen verständigt und gegenseitig viel geholfen.“ Katrin Vinnicombe freut sich über den Erfolg des Projekts und die gelungene Ausstellung zum Abschluss: „Die Frauen sind sehr stolz auf das, was sie geschaffen haben. Die

meisten hätten ohne das Projekt gar nicht die Möglichkeit gehabt, sich so auszudrücken.“ Viele von ihnen seien in Kontakt geblieben. ■

**Kurzfilmfestival**

(bh/FST) Ein Kurzfilm ist fünf Minuten lang, erzählt eine interessante Geschichte und ist technisch gut gemacht – so erfüllt er die Voraussetzungen für eine Teilnahme „Feel'M“. Das Sojus 7 lädt begeisterte Anfänger und Profis ein, am 9.10. kurz zuvor produzierte Filme vorzustellen. Die Kunstschule bietet einen dazu passenden Workshop an. Am 9.10. entscheidet das Publikum, welches Werk am besten gefallen hat. Die Kurzfilmer erfahren erst Ende September, zu welchem Thema sie einen Kurzfilm drehen dürfen. Anmeldefristende: 30.9. Abgabefristende: genau 48 Stunden später am 2. Oktober um 12 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Christian Kaindl, Leiter des Sojus 7, freut sich über den Enthusiasmus: „Wenn kreative Köpfe zu uns kommen und wir gemeinsam neue Ideen umsetzen können, ist das toll. Dafür liebe ich meinen Job.“ Der Kurzfilm darf maximal fünf Minuten lang sein – inklusive Vorspann, der Titel, Crewname und Aufnahmegerät nennt. Die Story sollte ansprechen und gut umgesetzt sein. Filme mit diskriminierenden Inhalten werden ausgeschlossen. Wichtig ist auch, dass die Teilnehmer möglichst kreativ mit ihren technischen Möglichkeiten umgehen. Eine teure Ausstattung ist also nicht unbedingt nötig. Am Ende bewertet das Publikum auch den Gesamteindruck: Ist es gelungen, eine fesselnde Geschichte zu erzählen? Und passen Bilder und Schnitt dazu? Die eingereichten Filme werden

**Zwölf Frauen zeigten Kunstwerke**

(bh/FST) Wer am Ratssaal vorbei durch die Flure des Rathauses ging, wurde von strahlenden Farben und aufregenden Strukturen begrüßt. Im Rahmen des Projekts „Aktiv zusammen leben“ haben zwölf Frauen aus unterschiedlichen Kulturkreisen ausdrucksstarke Kunstwerke geschaffen. Bis zum 26. September waren sie in der ersten Etage des Rathauses zu sehen. Unter

<p><b>Reparatur-Schnelldienst</b></p> <p><b>Glasschleiferei</b></p> <p><b>Ganzglastüren</b></p> <p><b>Isoliergläser</b></p> <p><b>Spiegel nach Maß</b></p> <p><b>Ganzglas-Duschen</b></p> <p><b>Sandstrahlarbeiten</b></p> <p><b>CLEARSHIELD® - Beschichtungen</b></p>	<p><b>Passepartouts</b></p> <p><b>Bilderleisten</b></p> <p><b>Malerbedarf</b></p> <p><b>Öl-, Acryl-,</b></p> <p><b>Aquarellmalfarben</b></p> <p><b>Künstlerpinsel</b></p> <p><b>Leinwände</b></p> <p><b>Malblocks</b></p>
--	---

**Frohnstraße 35 · 40789 Monheim**  
**Telefon (021 73) 5 27 46**  
**Fax (021 73) 3 02 04**  
**E-Mail: Glas@Stitzelberger.de**

**Kardiologische Praxis Dr. med. Szabo Langenfeld**



**Ihre kompetente Schwerpunktpraxis rund um das Herz-Kreislauf-System!**

**„Wir machen Kardiologie mit Herz und Verstand“**

Hitdorfer Straße 10c · 40764 Langenfeld  
 Telefon 02173 / 71026 oder 81415

Mehr Infos und Bilder unter:  
[www.kardiopraxis-langenfeld.de](http://www.kardiopraxis-langenfeld.de)







Am Tag des offenen Denkmals konnten Besucher hinter Türen blicken, die ihnen sonst verschlossen bleiben. In der Alten Feuerwache an der Grabenstraße 54 fanden zum Beispiel den ganzen Tag über Besichtigungen statt.  
Foto: Anett Mesletzky



Die Formation „JoySingers“

Foto: Sebastian Plücker

am 9. Oktober, ab 14 Uhr, in mehreren Blöcken gezeigt. Einlass ist um 13 Uhr, der Eintritt für Besucher kostet fünf Euro. Mit einem Punktesystem bewerten die Zuschauer in den Kategorien Story, Technik und künstlerische Umsetzung. Gegen 18.30 Uhr werden dann die besten drei Filme gekürt. Für die Bewirtung sorgen das Sojus-7-Team und das Catering-Unternehmen MonHeimat. ■

### Konzerte

(FST) Das sich vornehmlich aus jungen Langenfeldern zusammensetzende Sänger-Ensemble „JoySingers“ kündigt zwei Konzerte an, die Besucher erwartet ein Spektrum von Gospel bis Pop; der Eintritt ist jeweils frei. Ein Konzert wird in der Aula der Marienschule Opladen am 27. Oktober um 19 Uhr stattfinden. Für dieses wird der Musik-Leistungskurs der Opladener Marienschule einen kurzen Gast-auftritt vorbereiten. Zudem gibt es einen Auftritt in Langenfeld: 6. November, 18 Uhr, Kirche Christus König. Bei diesem Konzert wird der in Langenfeld ansässige „Chor ohne Grenzen“ von Susanne Wagner als Gast-auftritt dabei sein. Es handelt sich um einen Chor, der sich zusammensetzt aus sangesfreudigen Flüchtlingen und Langenfelder Chorsängern. Zwei Sängerinnen der JoySingers, Nele Scheuß und Maike Schommer, haben in den vergangenen Jahren mit der Musikschule Monheim zusammengearbeitet, dort beim Musical „Rheinheim“ mitgespielt. ■

## Moscheen für Monheimer



Eigentlich hatte ich mir vorgenommen, in dieser Kolumne, die ich nun auch schon seit fast zehn Jahren schreibe, die Kommunalpolitik außen vor zu lassen, insbesondere, wenn sie die Gemüter erhitzt. Beim Thema der geplanten Moscheen mache ich zum ersten Mal eine Ausnahme. Dies deshalb, weil das Thema für die Zukunft meiner Heimatstadt mindestens so wichtig ist wie Glasfaserausbau und Gewerbesteuer.

Ich finde die Initiative des Bürgermeisters richtig, zukunftsweisend und vor allem nötig für Monheim. Man mag die Art und Weise, wie der geplante Moscheebau zunächst kommuniziert wurde, kritisieren. Die entsprechende Kritik erfolgte ja nicht zu Unrecht in der ersten Bürgeranhörung. Die Grundidee, den Monheimer Muslimen würdige und repräsentative Gotteshäuser zu ermöglichen und den Bau derselben durch die Stadt zu fördern, ist unbedingt richtig und für Monheim auch unbedingt nötig, wenn wir die Monheimer muslimischen Glaubens wirklich integrieren wollen.

Als ich 2007 nach zwölf Jahren in meine Heimatstadt zurückgekehrt bin, habe ich Monheim als zweigeteilt erlebt. Eine wirkliche Integration der Monheimer, die in den letzten 50 Jahren aus der Türkei oder anderen muslimisch geprägten Ländern nach Deutschland gekommen sind, hat in der breiten Masse nach meinem Eindruck nicht stattgefunden oder jedenfalls nicht in dem Ausmaß, wie es wünschenswert gewesen wäre.

Die Diskussion um den Bau der geplanten Moscheen zeigt dies auch exemplarisch: Bei der ersten Bürgeranhörung reichte die Schlange der meist „alten“ Monheimer, die über das Thema diskutieren wollten, mehrere hundert Meter weit. Auf der anderen Seite des Berliner Rings, von der Straße wie durch einen Grenzfluss getrennt, standen große Gruppen von Monheimern, deren Familien eben erst in den letzten 50 Jahren nach Monheim gekommen sind; sie beobachteten den Menschaufmarsch, ohne sich in die Schlange einzureihen und mitzudiskutieren.

All dies sind nur Beobachtungen, keine Wertungen. Integration funktioniert aber erst dann, wenn wir miteinander und nicht übereinander reden. Das Thema Integration leidet gerade darunter, dass die Diskussion leider allzu oft mit einer gewissen kulturellen Überheblichkeit auf der einen und ei-

nem gewissen Gefühl des „Beleidigtseins“ auf der anderen Seite geführt wird. Wenn jede Seite bei sich selbst mit der kritischen Reflexion anfängt, wäre schon viel gewonnen.

Natürlich fällt es jedem Einzelnen leicht, Defizite der jeweils anderen Gruppe beim Thema Integration zu benennen. Es ist einfach, als „Deutscher“ in der jetzigen Situation eine DITIB-Gemeinde zu kritisieren und sorgenvoll den vermeintlich moralisch überlegenen Zeigefinger zu erheben. Das bringt uns aber keinen Schritt weiter. Wenn die DITIB-Gemeinde in Monheim seit 30 Jahren wertvolle Integrationsarbeit leistet, wie es alle Ratsfraktionen vor dem Putschversuch in der Türkei einstimmig festgestellt haben, sollten wir dies und nicht jede Wasserstandsmeldung aus der Türkei als Grundlage für Monheimer Kommunalpolitik nehmen. Dies gilt auch umgekehrt: Ich bin in manchen Ansichten durchaus konservativ, aber auch ich möchte nicht für jeden populistischen Unsinn der CSU in die Haftung genommen werden.

Um die Zweiteilung unserer Heimatstadt zu überwinden, müssen wir uns erst einmal eingestehen, dass auch die jeweils andere Seite zu unserer Heimatstadt gehört. Deshalb ist es richtig, die muslimischen Gemeinden genauso zu fördern und als selbstverständlichen Teil Monheims zu begreifen wie zum Beispiel die christlichen Kir-

chen.

Im Übrigen: Die Geschichte lehrt uns, dass Integration durchaus funktionieren kann. All die Bedenken und Hinweise auf die Fremdsteuerung durch Ankara erinnern doch ein wenig an den Kulturkampf im damals neu gegründeten deutschen Reich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als unter preußisch und damit protestantisch geprägter Führung der deutsche Nationalstaat gegründet wurde, wurde den deutschen Katholiken vorgeworfen, sie könnten keine richtigen Deutschen sein, weil für sie der Papst ja immer über dem deutschen Kaiser stünde. Die Diskussion vor 150 Jahren folgte denselben Mustern wie heute. Die Integration der Katholiken in den deutschen Nationalstaat hat ja auch einigermaßen geklappt. Der Verfasser dieser Zeilen ist lebendes Beispiel hierfür. Ich würde mir wünschen, dass alle Monheimer repräsentative und baulich schöne Moscheen als identitätsstiftend empfinden, schöner als amerikanische Schnellrestaurants am Stadteingang sind sie auf jeden Fall. Ich würde mir aber auch wünschen, dass es hoffentlich bald selbstverständlich ist, dass die zehnjährige Ayse von ihren Eltern zum Training bei der Kindertanzgruppe des Karnevalsvereins gebracht wird und ihre Eltern sich freuen, wenn sie ein Jahrzehnt später Monheimer Gänselieschen wird.

Moritz E. Peters Foto: privat ■



## Reportage: Hund Sam trifft zwei seiner Beutetiere

Stadtmagazin-Redakteurin Bettina Lyko auf Tuchföhlung mit edlem Gefieder



Andrea Schulz, Tochter Alina und Nicole Minga (von rechts) versuchten die Begegnung durch Ablenkung zu lockern. Fotos (6): Lyko



Eine halbe Stunde später war von der anfänglichen Aufregung nichts mehr zu spüren.

Es ist die dritte Reportage, in der wir im Stadtmagazin über außergewöhnliche tierische Begegnungen berichten, die in der freien Natur niemals so (friedlich) ablaufen würden. Redaktionshund Sam hat in der Vergangenheit bereits mit der gezähmten Fuchsdame Foxy aus Haan geflirtet und sich mit dem geselligen Fischotter Nemo aus Hilden ablichten lassen. In der aktuellen Folge sind wir noch einen Schritt weiter gegangen und haben Sam nicht wie bisher mit anderen Jagd- und Raubtieren zusammen gebracht, sondern mit gleich zwei Exemplaren seiner potentiellen Beute: Hahn und Henne.

### Vorherige Einschätzung

Die meisten Hunde reagieren auf Hasen, Eichhörnchen, Katzen und auf das ein oder andere gefiederte Tier. Sie gehören auch zu unseren täglichen Begegnungen in der Natur. Eine unserer Lieblingsrunden führt uns regelmäßig durch den Düsseldorf-Südpark, der nicht nur durch seine spektakuläre Pflanzenwelt besticht, sondern in dem alle der zuvor genannten Tierarten anzutreffen sind: In der Vogelwelt machen meinem Vierbeiner Gänse, Schwäne, Enten, Fischreiher und Co. nichts aus. Die einzige Ausnahme bildet das kleine Wasserhuhn. Hört

oder riecht Sam eins der Schwarzfeder-Tiere, ist er außer sich. Allerdings hasst mein Hund Wasser und würde sich auch für das Objekt der Begierde nicht in das kalte Nass stürzen. Mit diesem Vorwissen war ich mir nicht ganz sicher, wie er auf Hahn und Henne von Andrea Schulz reagieren würde. Mit der Züchterin der englischen Zwerg-Orpington-Rasse vereinbarte ich ein Treffen in der Gartenstadt Haan, deren Wappentier treffender Weise ein Hahn ist.

### Kurze Aufregung

Während ich mit meiner Begleitung Nicole Minga und Hund Sam bei strahlendem Sonnen-

schein und Temperaturen nahe der 30-Grad-Grenze versuche, gelassen durch den Park zu schlendern, kommt Andrea Schulz mit ihrer Tochter Alina im Schlepptau sowie Gockel und Glucke auf dem Arm zielstrebig auf uns zu. Kurzerhand setzt sie die Tiere auf dem roten Schotterweg vor einer der Sitzbänke ab und holt direkt das Futtertöpfchen heraus, auf das die beiden gelben fedrigen Schönheiten richtig gut konditioniert sind. Das geht unserem Hund eindeutig zu schnell – Hektik lässt ihn seine Nasenarbeit vergessen, mit der er normalerweise als erstes versucht, seine Umgebung wahrzunehmen. Noch bevor er sich beruhigen kann, kommt er

auf Tuchföhlung mit dem zirka einjährigen fedrigen Gefährten. Interessiert, aber keineswegs aufgeregt nimmt unser Vierbeiner zur Kenntnis, den er fortan versucht zu ignorieren.

### Gelassenes „Federvieh“

Für Hahn und Henne ist der Hund schnell vergessen und den Umgang mit Menschen sind sie ohnehin gewohnt. Im Park auf der Wiese finden sie alles, was sie mögen. Ihre Besitzer und leckere Gänseblümchen. Während das Gefieder die gepflückten Blümchen von Alina entgegen nimmt, entscheidet unser Hund, auf eigene Faust zu grasen. Eine gemeinsame Mahl-



Die achtjährige Alina ist den Umgang mit Tieren gewohnt und ging souverän mit der Situation um.



Scheinbar uninteressiert verfolgte Hund Sam die freilaufenden Federtiere.





Trotz Futterneid ließ der Vierbeiner den Nimmersatt-Hühnern ihre Mahlzeit.



Das misstrauische Kennenlernen war schnell vergessen.

zeit verbindet. Mit ihrem sonstigen Speiseplan, auf dem auch Insekten und Würmer als tierische Eiweißlieferanten stehen, hat Sam nichts am Hut. „Diese Rasse kann fressen bis zum Umfallen“, beschreibt Andrea Schulz und zeigt, wie sich der Kropf der Henne bereits in kurzer Zeit gefüllt hat. Trotz seiner Futter-Fixierung zeigt sich der Hahn fast so wachsam wie Hund Sam. Passt etwas Ungewöhnliches, vor allem, wenn sich andere Tiere annähern, gackert der rote, gut ein Kilogramm schwere Kammträger. „Der Hahn ist der Aufpasser und der Führer der Henne“, beschreibt Andrea Schulz nur zwei seiner Eigenschaften. Obwohl beide Federtiere absolut zutraulich und auch irgendwie folgsam sind, haben sie keine Namen. Dafür tragen sie einen Ring, der ihr Geburtsjahr und eine Nummer enthält. Der Rot-

kamm „GG 186“ wurde 2015 geboren, die Dame an seiner Seite „BU 679“ ist ein Jahr älter. Andrea Schulz hat aktuell über 40 Tiere auf dem Hof bei ihren Eltern untergebracht. „Normalerweise habe ich so 60 Küken im Jahr“, beschreibt die 49-jährige Fachfrau, die sich schon als Jugendliche für das schöne „Federvieh“ begeistert hat. Eine Leidenschaft, die ihr 81-jähriger Vater ihr anscheinend mit in die Wiege gelegt hat: Auch er züchtet seit seinem 16. Lebensjahr Hühner und Rheinische Ringschläger-Tauben. Zur Freude von Andrea Schulz hat auch ihre achtjährige Tochter die Begeisterung zu diesen Tieren gepackt. Mit ihren schönsten Zuchtperlen geht Andrea Schulz auf Großschauen, wurde bereits mehrfach „Deutsche Meisterin“, hat das „Blaue Band“ von Hannover und gehört dem Rassegeflügelzuchtverein

Haan an. Sie präsentiert die keineswegs scheu wirkenden Tiere auch gern mal öffentlich, wie beim Haaner Pfingst-Rausch-Festival, und hat sie schon in der Gemeinschafts-Grundschule in Gruiten den Kindern näher gebracht.

**Zwischen Haus- und Nutztier**

Neben den gelben Federtieren findet man in der Zucht von Andrea Schulz auch noch Seramas: „Das sind die kleinsten Zwerghühner der Welt“, beschreibt sie. Allerdings sei diese Rasse in Deutschland noch nicht anerkannt. Warum es ihr aber insbesondere die Zwerg-Orpingtons angetan haben, kann man bei genauer Betrachtung erahnen: Ihre lebhaftere, aber dennoch gelassene Energie macht allein beim Hinsehen Freude. Da gibt es eine ganze Menge zu entdecken. Während Tochter Alina die Henne am Bauch kratzt, können wir die Hühnerbeine, deren Haut an die von Elefanten erinnert, bestaunen. Das männliche Tier verfügt zusätzlich zu seinen vier Krallen über einen Sporn aus Horn, der ungestützt eine echte Waffe ist, womit er andere Tiere schwer verletzen könnte. Über den Ohren haben die gelb gefiederten Tiere mit den orangen Augen etwas Pflaum. Ihr dichtes Federkleid

lädt zum Kuschneln ein. Kopf und Schwanz müssen idealer Weise eine Würfelform bilden. Und trotz ihrer Flügel sind sie keine echten Helden der Lüfte – sie schaffen damit gerade mal einen Sprung auf Bankhöhe. Auf die Frage, wie viele Eier Mutter und Tochter täglich im Stall finden, gesteht Andrea Schulz lä-

chelnd. „Momentan keine. Ein Huhn braucht allein 12 bis 14 Stunden Licht, um ein Ei zu produzieren“ – und entsprechendes Futter. Aber natürlich blickt sie mit anderen Augen auf die großen Legebatterien. Da bevorzugt Andrea Schulz doch lieber Eier und Fleisch aus der eigenen Züchtung. (BETTINA LYKO) ■

Technische Perfektion. Sicher in die Zukunft.		Bedienfreundlichkeit. Erstklassiger Service.
Ausgezeichnete Qualität. Technologie mit Weitblick. Metz - Made in Germany.		
<b>Radio-Gehle</b>		
Fachgeschäft u. Werkstatt für Fernsehen • HiFi • Antennentechnik <b>Radio- u. Fernsehentechnikermeister Werner Gehle</b>		
Hochhaus am Markt / Frohnstr. · 40789 Monheim · Tel. 021 73/5 1675		




**Macht Spaß. Macht Sinn.**  
Die Natur schützen mit dem NABU. Mach mit!  
[www.NABU.de/aktiv](http://www.NABU.de/aktiv)





Die Monheimer Betriebssportler und einige ihrer betreuenden Gäste beim Empfang mit Bürgermeister Klaus Schneeberger (7. von links).  
Foto: Magistrat der Stadt Wiener Neustadt



Bürgermeister Daniel Zimmermann übergibt symbolisch den Schlüssel für das neue Löschgruppenfahrzeug an hauptamtliche, ehrenamtliche und jugendliche Feuerwehrleute.  
Foto: Feuerwehr

### Umgestaltung am Alten Markt

(bh/FST) Neue Bäume, passendere Pflastersteine und mehr Platz für Fußgänger und Gastronomie – der Alte Markt in der Altstadt soll in den kommenden Monaten ordentlich aufgewertet werden. In diesen Tagen begannen die ersten Vorbereitungen für die Bauarbeiten. Während der Platz und die einmündenden Straßen einen neuen Belag erhalten, wird auch die Kanalisation erneuert. Die Arbeiten werden von den Firmen Benning und Monheimius durchgeführt. Seit dem 12. September sind die Kanalbauexperten am Landschaftspark Rheinbogen in der Einmündung der Turmstraße in die Kapellenstraße, beziehungsweise Bleer Straße, im Einsatz. „Hier sind umfangreiche Kanalarbeiten nötig“, erläutert Jana Becker, Diplom-Ingenieurin aus dem städtischen Bereich Bauwesen. Der etwa ein Meter

breite Kanal wird dann quer über die Straße zur Turmstraße verlegt. „Der Kanal ist derzeit hydraulisch überlastet. Im Rahmen der Umgestaltung wird deshalb auch die Mischwasserkanalisation erneuert“, erklärt Becker. Etwa vier Wochen sollen die Arbeiten dauern. Der Kanalbau rückt danach Richtung Osten in der Turmstraße vor, gefolgt vom Straßenbau. Voraussichtlich im Oktober können Autos dann nicht mehr über die Turmstraße bis zum Alten Markt fahren. Nach der Umgestaltung, voraussichtlich im Mai 2017, soll der aufgewertete Platz mit einem Natursteinpflaster und breiteren Flächen für Fußgänger und Gastronomie eine höhere Aufenthaltsqualität bieten. Vor allem die historischen Bezüge sollen stärker in den Vordergrund treten. Dazu werden sieben neue Linden gesetzt, mit rund 15 Jahren etwa doppelt so alte Bäume, mit bereits deutlich ausgepräg-

teren Stamm-Durchmessern als bei Neupflanzungen sonst üblich. Über den Fortschritt der Bauarbeiten können sich Interessierte wie gewohnt bei regelmäßigen Baustellenbegehungen informieren. Alle zwei Wochen stehen Mitarbeiter der Stadtverwaltung und der Baufirma dienstags um 10 Uhr Rede und Antwort. Treffpunkt ist der Parkplatz an der Kapellenstraße, Kreuzung Turmstraße. ■

### Neues Feuerwehrfahrzeug

(bh/FST) Allradantrieb, 290 PS und ein Behälter für 1000 Liter Löschwasser im Einsatz für Menschenrettung und Brandbekämpfung: Die Monheimer Feuerwehr ist ab sofort mit einem neuen Löschgruppenfahrzeug unterwegs. Das „LF20Kats“ wurde für den Katastrophenschutz entwickelt und ermöglicht den Wassertransport über lange Strecken. Im Rahmen des Tags der offenen Tür der Feuer- und Rettungswache an der Paul-Lincke-Straße am 11. September hat Bürgermeister Daniel Zimmermann den Wagen feierlich übergeben. Das Fahrzeug wurde von der Firma Schlingmann in Dissen gebaut und ersetzt einen Wagen aus dem Jahre 1988. Insgesamt 480 Meter Schläuche werden in dem neuen Wagen mitgeführt. „Das ermöglicht die Wasserförderung über lange

Wegstrecken. Nötig wird das zum Beispiel bei Bränden auf Reiterhöfen, im Deichvorland, im Knipprather Wald oder auch auf Haus Bürgel“, erläutert Feuerwehrsprecher Torsten Schlender. Die sogenannte Feuerlöschkreiselpumpe fördert 3000 Liter in der Minute. „Das Fahrzeug ist wirklich gelungen konzipiert und so auch für alltägliche Einsätze geeignet“, freut sich Schlender. Künftig sollen mit dem LF20KatS vor allem ehrenamtliche Angehörige des Löschzugs Monheim unterwegs sein. Zum Einsatz kommt das Fahrzeug aber bald auch bei Übungen der Kinder- und Jugendfeuerwehr. „Wir brauchen dringend Nachwuchs, vielleicht sorgt der neue Wagen ja für zusätzliche Motivation“, hofft Schlender. ■

### Besuch aus Polen

(FST/nj) Eine Delegation aus der polnischen Partnerstadt Malbork weilte im September in Monheim am Rhein. Die Gäste mit Bürgermeister Marek Charzewski an der Spitze wurden von seinem Amtskollegen Daniel Zimmermann bei ihrer Ankunft im Ratssaal empfangen. Monheims Stadtoberhaupt erläuterte die Geschichte der Rheingemeinde bis hin zur aktuellen wirtschaftlichen Situation mit Schuldenfreiheit und sprudelnder Gewerbesteuer.

Wirtschaftliche Aspekte bildeten auch den Schwerpunkt des Besuchs. Unter anderem informierte sich die Delegation beim kommunalen Energieversorger MEGA über die Nutzung von Solaranlagen. ■

### Betriebssportler auf Auswärtstour

(ts/FST) Kurz nachdem der an den früheren Wiener Neustädter Bürgermeister und Städtepartnerschaftsinitiator Hans Barwitzius erinnernde Platz im Herzen des Baumberger Österreich-Viertels auf dessen Namen getauft wurde, stattete eine Delegation aus Monheim am Rhein der Partnerstadt einen Besuch ab. Die Betriebssportler der Stadtverwaltung wurden dabei auch von Bürgermeister Klaus Schneeberger im alten Rathaus empfangen. Das Stadtoberhaupt hatte mit seinem Monheimer Amtskollegen Daniel Zimmermann und Ehrenbürgermeisterin Ingeborg Friebe zuvor am 29. August gemeinsam den blütenumrahmten Platz an der Wiener-Neustädter-Straße eingeweiht. Monheims Betriebssportler nahmen zur kulturellen und körperlichen Ertüchtigung neben der eindrucksvollen Burganlage im Zentrum der Partnerstadt auch die hoch im Wald gelegene Burg Seebenstein in Angriff, und sie kamen dort fast in voller Mannschaftsstärke am Bergfried an. Auf dem Besuchsprogramm standen zudem intensive Kräfte-messen im Minigolf und Tennis. Das traditionelle Fußballspiel gegen die befreundeten Bediensteten der Gemeindeverwaltung Wiener Neustadt ging nach dem

**GEWE** seit 1964

**Ihr Fachhändler für:**  
 Wintergärten · Terrassendächer · Vordächer · Fenster · Türen  
 Rollläden · Markisen · Insektenschutz · Garagentore  
 Reparaturen aller Art

**NEHRMANN GmbH**  
 Ausstellung und Lager: Langenfelder Str. 130 · 51371 Leverkusen  
 Telefon 02173/ 20 59 42 · Fax 69 00 71 · www.nehrmann-gmbh.de

**Anders Facility Management GmbH**  
 100% Leistung für Ihre Immobilie, wir helfen Ihnen weiter!

Kurze Str. 6  
 40789 Monheim am Rhein  
 Mobil: 0162 1549164 – www.anders-fm.de





Die Delegation aus Malbork mit Bürgermeister Marek Charzewski (Mitte) an der Spitze wurde von seinem Amtskollegen Daniel Zimmermann (3. von rechts) im Ratssaal empfangen.

Foto: Norbert Jakobs



Dr. Georg Goost trug beim KKV vor.

Foto: KKV Monheim

„Wunder vom Jahnstadion“ im letzten Jahr diesmal mit 2:4 verloren. Neben der mangelnden Chancenverwertung erwies sich als besonders tragisch, dass es zwar drei deutsche und drei österreichische Torschützen gab, sich ein rheinischer Querschläger jedoch irgendwie ins eigene Netz verirrt – glücklicherweise nicht in Bildern festgehalten. Die anschließende Nachbesprechung am Getränkestand ergab eindeutig, dass es ganz anders hätte laufen können, wenn es denn irgendwie anders gelaufen wäre. Die Monheimer Gäste konnten zudem gemeinsam mit ihren Gastgebern den Premientagen für „Das bunte Stadtfest“ in der Wiener Neustädter Innenstadt beiwohnen. Nun freuen sich alle bereits auf den kommenden Gegenbesuch der Sportsfreunde aus Österreich im nächsten Jahr. ■

### Vorsorgevollmacht

(FST) Der katholische Sozialverband KKV hatte Mitglieder und Interessenten kürzlich ins Pfarrrer-Franz-Boehm-Haus eingeladen. Dr. jur. Georg Goost, ehe-

mals Notar in Monheim, machte den über 80 aufmerksamen Teilnehmerinnen und Teilnehmern klar, dass man beim wichtigen Thema „Vorsorgevollmacht“ rechtzeitig vorsorgen müsse. Zu Beginn machte Dr. Goost deutlich, dass nur die Eltern gesetzliche Vertreter ihrer minderjährigen Kinder sind. Der nächste Verwandte oder der (Ehe-)Partner hätten nicht automatisch das Recht, stellvertretend zu handeln und zu entscheiden und so sei Handlungsbedarf vorhanden für Zeiten, wo der andere durch körperliche oder geistige Beeinträchtigung Entscheidungen über seine vermögensrechtlichen und persönlichen Angelegenheiten nicht mehr selbst wahrnehmen könne und Hilfe benötige. Selbst wenn Ehepartner und/oder Kinder bereit seien, sich im Ernstfall vom Gericht zum Betreuer bestellen zu lassen, wäre es besser, ihnen rechtzeitig eine sogenannte Vorsorgevollmacht zu erteilen. So blieben ihnen die dem Betreuer obliegenden, aufwendigen Rechenschaftspflichten erspart. Dr. Goost warnte vor den zahlreichen Formularen, die man sich kostenlos herunterladen könne.

Die Vorsorgevollmacht sollte notariell beurkundet werden, wenn sich Grundstücke im Eigentum des Vollmachtgebers befänden bzw. Darlehen aufgenommen werden müssten. Der Vortragende empfahl zusätzlich, eine Vollmacht auf dem bank eigenen Formular über Bankguthaben oder Wertpapiere zu erteilen. So sei der Mitarbeiter in der Bank aufgrund der erteilten Vollmacht sofort in der Lage, die gewünschte Verfügung vorzunehmen. Die Vorsorgevollmacht könne der Vollmachtgeber so lange in eigener Verwahrung behalten, bis er die Hilfe des Bevollmächtigten benötige. Oft erteilen sich die Eheleute gegenseitig und gleichzeitig ihren Kindern die Vorsorgevollmacht. Die Vorsorgevollmacht solle keine einschränkenden Bedingungen oder Befristungen enthalten, da der außenstehende Geschäftspartner nicht prüfen könne, ob die Voraussetzungen erfüllt seien. Soll eine Vorsorgevollmacht widerrufen werden, so sollte sich der Vollmachtgeber die dem Bevollmächtigten erteilte Ausfertigung zurückgeben lassen und zusätzlich einen Revers mit Zeit und Datum vom Bevollmächtigten unterschreiben lassen, um weitere Verfügungen möglichst zu verhindern. Denn hier gelte: Im Außenverhältnis könne die Bank befreiend auszahlen, wenn ihr die Ausfertigung vorgelegt werde. Die sich anschließenden Fragen wurden vom Referenten ausführlich und verständlich beantwortet. Der Monheimer KKV-Vorsitzende Herbert Süß dankte Dr. Georg Goost für seine praxisnahen Erläuterungen zu diesem komplexen, aber notwendigen

Thema, mit dem sich alle befassen sollten. Den Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellte der KKV die Broschüre „Beizeiten vor-

sorgen – mit Vollmacht, Betreuungs- und Patientenverfügung“ des Deutschen Notarverlags zur Verfügung. ■

### Tipp des Monats

**(MM) Am Samstag, den 8. Oktober 2016, gastiert eine Produktion des „EURO-STUDIO Landgraf“ mit der Theaterkomödie „Frau Müller muss weg“ nach Lutz Hübner um 19 Uhr in der Aula am Berliner Ring in Monheim am Rhein.**



Showdown beim Elternabend der 4b: In wenigen Monaten gibt es die Zeugnisse, die über Wohl und Wehe der weiteren Schullaufbahn entscheiden – sprich über die Empfehlung für Gymnasium, Real- oder Hauptschule. Eine Entscheidung, die die Eltern mit Gymnasialambitionen für ihre Sprösslinge nicht tatenlos abwarten wollen. Sie haben ihr Urteil bereits gefällt und wollen der bisherigen Klassenlehrerin Frau Müller ihr Misstrauen aussprechen. Denn die muss weg, ehe sie die Zukunft der Kinder vernichtet. Doch die Pädagogin aus Leidenschaft, mit Prinzipien und Berufserfahrung, schlägt mit guten Argumenten zurück! Da bröckeln Eltern-Allianzen, wechseln Fronten und verschieben sich Wahrnehmungen. „Bei Kindern hört der Spaß auf. Da zeigt sich, wie solidarisch eine Gesellschaft wirklich ist und wie sie mit Erfolg und Niederlagen umgeht.“

Da werden keine Gefangenen gemacht und keine Konzessionen“, schreibt Lutz Hübner über seine 2010 am Staatsschauspiel Dresden uraufgeführte Komödie. Als präziser Beobachter von Gesellschaft und Gegenwart spitzt Autor Lutz Hübner hier die Klassenzimmer-Situation lustvoll zu und fördert so Amüsantes und Erschreckendes zu Tage. Wie bei jeder Aulaveranstaltung ist auch an diesem Abend die Kulisse der Aula vor und nach der Veranstaltung für unsere Gäste geöffnet. Weitere Auskünfte und Tickets zum Preis von 20 Euro/17 Euro/14 Euro gibt es bei Marke Monheim e.V., Rathausplatz 20, telefonisch unter: 02173/276444, an allen bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse. ■

Foto: Oliver Fantitsch ■



**Theo Meuten**  
Sanitär ■ Heizung ■ Klima  
Meisterbetrieb

- Kanal-TV
- Bäderneugestaltung u. Instandsetzung
- Heizungsmodernisierung u. Wartung

40789 Monheim am Rhein · Vereinsstr. 13  
Tel. 0 21 73/5 29 36 · Mobil: 0173/2 54 46 44



## „Kinderstube“ im Wildgehege Neandertal lockt Besucher

Bei den Tarpanen und den Auerochsen rückt sich der Nachwuchs ins beste Licht

Sie heißen Mira und Missouri und sind seit ein paar Monaten die unumstrittenen Stars im Tarpán-Gehege. Schmusen und sich kralen lassen gehört zu den besonderen Vorlieben der beiden Fohlen. Gegen bewundernde Blicke über den Zaun haben die Mädels nichts einzuwenden. Die Haare haben sie immer schön: Die lockige Mähne liegt perfekt – und das rund um die Uhr.



Besucher werfen gern einen Blick in die Kinderstube des Wildgeheges.

Fotos (3): Maguire

### Tarpane

Wer derzeit hinter der Düsselbrücke am Wildgehege entlang spaziert, schaut dort direkt in die „Kinderstube“ der Wildpferde. Mira war mit ihrer Geburt im April die Erstgeborene. Missouri ließ sich ein paar Wochen länger Zeit. Nun mischen beide die Tarpán-Familie auf, zu der auch noch die Stuten Mückchen, Maaren und Mississippi gehören. Mann im Haus – oder besser im Stall – ist übrigens Hengst Kasimir, der seinen Job bislang ganz gut macht. „Mira und Missouri wickeln hier alle um den Finger oder besser um den Huf“, sagt Hegemeisterin Hanna Walter über ihre Schützlinge. Etliche Spaziergänger sehen das offenbar genauso und legen eine Wanderpause bei den Tarpánen ein.

### Auerochsen

Wer früh genug durchs Tal marschiert, kann übrigens auch an der Futterstelle der Auerochsen einen Blick ins Kinderzimmer werfen. Dort tummeln sich derzeit 13 Jungtiere, mit drei Wochen ist der kleine Norris der Jüngste in der wilden Truppe. Geduldig warten sie an ihrem Futterplatz darauf, dass Hegemeisterin Hanna Walter mit der Schubkarre voller Leckereien kommt. Dabei haben die imposanten Tiere alles bestens im Blick. Kaum hören sie das Schloss am Zaun, geht ein Rauschen durch die Großfamilie, zu der auch 15 Kühe und Stier Onero gehören. Für den potenten Herrn ist übrigens bald schon „Schluss mit lustig“ im Wildgehege. Er hat ein paar Jahre lang sei-



Hegemeisterin Hanna Walter hat ihre Schützlinge im Blick.

nen Dienst getan und wird nun bald Platz machen für einen Nachfolger. „Er muss ausgetauscht werden, bevor seine ältesten Töchter ins deckfähige Alter kommen“, erklärt Hanna Walter, was bei der tierischen Familienplanung beachtet werden muss.

### Onero

Inmitten seiner Damen ist Onero übrigens der unangefochtene Chef. Er muss nicht allzu viel tun, um sich Respekt zu verschaffen. „Als Stier spielt er in einer anderen Liga“, weiß die Hegemeisterin, dass innerfamiliäre Konflikte

zumindest in dieser Hinsicht nicht zu erwarten sind. Unter den Damen geht es hingegen



Tarpán-Fohlen Mira ist im April 2016 geboren.

schon mal rauer zu – da wird geschubst, gedrängelt und geschoben. „Das ist eine Charakterfrage“, weiß Hanna Walter, dass nicht jeder Auerochsenkuh der Sinn nach höheren Weihen steht.

### Geburten

Bei den Geburten ist menschliche oder tierärztliche Hilfe übrigens weder nötig noch erwünscht. Meist ziehen sich die Damen dafür dezent zurück, um möglichst ungestört zu bleiben. „Es gibt aber auch die eine oder andere, die das alles publikumswirksam am sonnigen Oster Sonntag am Wanderweg abwickelt“, berichtet Hanna Walter von den Erfahrungen der vergangenen Jahre. So waren es auch schon mal Spaziergänger, die dem Hegemeister-Team per Email von der beobachteten und geglückten Geburt berichtet haben.

(SABINE MAGUIRE) ■

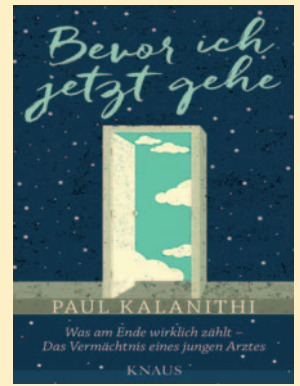
## Patenschaften

(SM) Im Herbst lohnt sich ein Blick in die Kinderstube des Wildgeheges. Für die Tiere – auch für die älteren Semester – werden immer wieder Paten gesucht, die mit einer jährlichen Spende von 60 Euro die Aktivitäten des Naturschutzvereins Neandertal rings um

das Wildgehege unterstützen. Für die Tierpaten werden zweimal jährlich besondere Führungen angeboten.

Weitere Infos telefonisch unter 0173/2817352 oder per E-Mail: hegemeister@wildgehege-neandertal.de. ■

## Bücherecke



(SM) Was macht das eigene Leben lebenswert? Was tun, wenn die Lebensleiter keine weiteren Stufen in eine vielversprechende Zukunft bereithält? Was bedeutet es, ein Kind zu bekommen, neues Leben entstehen zu sehen, während das eigene zu Ende geht? Bewegend und mit feiner Beobachtungsgabe schildert der junge Arzt und Neurochirurg Paul Kalanithi seine Gedanken über die ganz großen Fragen. Er starb im März 2015 mit nur 37 Jahren, während der Arbeit an seinem Buch.

**P. Kalanithi, Bevor ich jetzt gehe, Knaus, 19,99 Euro.** ■



(SM) Eine Hymne auf das entschleunigte Leben: Sue Hubbell, ehemals Bibliothekarin in Rhode Island, dann Bienezüchterin auf einer einsam gelegenen Farm in Missouri, zeigt uns mit naturwissenschaftlicher Kenntnis, wie viel wir von Bienen und Fledermäusen, von Insekten und Pflanzen lernen können. Mit lakonischem Humor berichtet die schreibende Imkerin von ihren fünf Jahreszeiten auf dem Land und öffnet uns die Augen für dessen Schönheit, Poesie und manchmal fast komisch anmutende Perfektion.

**S. Hubbell, Leben auf dem Land, Diogenes, 22 Euro.** ■



# Senioren im Mittelpunkt



## Immer mehr Menschen mit Demenz im Krankenhaus

„Die meisten Krankenhäuser in Deutschland sind nicht ausreichend auf die steigende Zahl der Menschen mit Demenz und somit auf die Bedürfnisse dieser besonders verletzlichen Patientengruppe eingestellt“, sagte der Geschäftsführer des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA) auf einer Pressekonferenz im Rahmen der Fachmesse „Altenpflege+ProPfleger“ in Nürnberg. Wenn Demenzkranke in eine Klinik eingeliefert werden, liegt in der Regel eine akute somatische Erkrankung vor. Die Demenz als zweite Erkrankung, sofern sie überhaupt schon diagnostiziert wurde, tritt dabei häufig in den Hintergrund. Das hat für die altersverwirrten Patienten nicht selten fatale Folgen. „Drohende oder plötzliche Krankenhausaufenthalte stellen alle Menschen vor große psychische Belastungen. Für Menschen mit Demenz können sie aber zum Horrortrip werden“, erläuterte eine KDA-Pflegeexpertin und Psychologin. Ihre Orientierungsschwierigkeiten können sich so sehr verstärken, dass sich die Symptome einer bisher vielleicht unerkannten Demenz womöglich erstmals zeigen oder gar verschlimmern. Das führt zu einer immensen Belastung nicht nur der Betroffenen selbst, sondern auch des Krankenhauspersonals, das darauf viel zu oft mit der Vergabe von Sedativa reagiert. „Ein Pa-



Im Alter gibt die Familie den nötigen Halt. Gerade Demenz-Patienten brauchen Unterstützung. Foto: Deutsche Fernsehlotterien

radoxum“, findet ein Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie an der Steigerwaldklinik Burgebrach. „Da werden Psychopharmaka verabreicht, um die stationäre Behandlung erst möglich zu machen. Es wird also medikamentös auf ein Symptom reagiert, das durch den Krankenhausaufenthalt erst erzeugt wurde.“ Die Psychopharmaka können bei den Patienten zu Abhängigkeiten oder zu einer Erhöhung der Sturzgefahr mit der Folge von Knochenbrüchen führen. (pb) ■

## Ernährung im Alter

Ernährung immer mehr an Bedeutung. Schließlich gilt es, die eigene Gesundheit möglichst lange zu erhalten. Wird der Körper nicht mehr ausreichend mit Energie, Eiweiß und lebensnot-

wendigen Nährstoffen versorgt, drohen langfristig Muskelabbau und Schwächezustände. Damit steigt nicht nur das Risiko von Stürzen und Knochenbrüchen, auch im Falle einer Verletzung oder Erkrankung stellt stark abgebaute Muskulatur eine weitere Gefahr da. Schließlich benötigt der Körper für die Immunabwehr und Wundheilung große Mengen an Stickstoff, die er im Muskelgewebe abbaut. Fehlen diese Reserven in Phasen besonderer Belastung, beispielsweise bei Operationen, schweren Entzündungen oder Knochenbrüchen, kann es zu einem übermäßigen Eiweißabbau in der Herz- und Atemmuskulatur kommen. Chronische Mangelernährung und ihre Folgen sind gravierend. Sie reichen von körperlicher Schwäche, verstärktem Abbau geistiger Fähigkeiten und Depressionen bis hin zur erhöhten Pflegebedürftigkeit. Viele dieser Symptome werden oft als gewöhnliche Alterserscheinungen verkannt. Angehörige und Ärzte sollten aufmerksam werden, wenn aus einem kräftigen Menschen ein zerbrechlich wirkender Senior wird. (pb) ■

## Beipackzettel beachten

Experten des BKK Bundesverbandes erläutern wichtige Befehle, die auf den Beipackzet-

24-STUNDEN-BETREUUNG  
IN DEN EIGENEN 4 WÄNDEN



Vermittlung von Betreuungs- und Pflegekräften aus Osteuropa und Deutschland. Persönliche Beratung: Tel. 02104 952 80 93



Pflegeagentur 24 Mettmann www.pflegeagentur24-mettmann.de  
Mittelstr. 4 · 40822 Mettmann info@pflegeagentur24-mettmann.de

ten auftauchen. **Zusammensetzung:** Aufgeführt werden die Wirkstoffe der Arznei, aber auch zusätzliche Bestandteile, beispielsweise woraus die Umhüllung eines Dragees besteht oder dass die Wirkstoffe in Alkohol gelöst sind. Diese Angaben sind für den Arzt wichtig und für besonders empfindliche Personen, beispielsweise Allergiker. **Anwendungsgebiete:** Krankheiten und Beschwerden, bei denen sich das Präparat als wirksam erwiesen hat. Diese Angaben sollten zu Ihrem Krankheitsbild passen. **Gegenanzeigen:** Dies sind die Ausschlusskriterien für die Anwendung eines Medikaments! Hierunter fallen Krankheiten oder auch andere zeitgleich angewendete Medikamente, die ein Einnehmen dieses Präparats verbieten. Wichtig: Medikamente nie zusammen mit Alkohol einnehmen. **Neben-**

**wirkungen und Wechselwirkungen:** Bereits vor dem Arztbesuch sollten Sie eine Liste der Arzneimittel zusammenstellen, die Sie regelmäßig oder gelegentlich einnehmen. Denn die Wirkung und Verträglichkeit einer Arznei kann durch die gleichzeitige Einnahme anderer Mittel beeinflusst werden. Fragen Sie den Arzt, wenn er etwas verschreibt, immer nach den zu erwartenden Nebenwirkungen. Informieren Sie ihn, wenn Nebenwirkungen auftreten, die im Beipackzettel nicht aufgeführt sind. **Dosierung:** Über die richtige Dosierung entscheidet der behandelnde Arzt, denn er kennt Sie als Patienten und kann je nach Ihrem Alter, Gewicht und anderen wichtigen Kriterien die Dosierung des Präparates festlegen. Die Höhe der Dosis auf den Beipackzetteln sind Empfehlungen der Hersteller. (pb) ■

**BUCHBENDER**  
Ihr Sanitätshaus mit Herz

**Wir sind Lieferant aller Krankenkassen**

**Mediven Venen + Lymph Kompetenz-Zentrum**  
Kompressionsstrümpfe/-hosen · Bandagen  
Brustprothesen · Inkontinenz · Pflegehilfsmittel

Inh. Beate Schultheis · Alte Schulstraße 30 · 40789 Monheim  
Telefon 0 21 73 / 93 66 06 · Telefax 0 21 73 / 93 66 07

## Langer SAUNA-ABEND

**Freitag  
28. Oktober**

**20 bis 2 Uhr**

**mona mare**  
das Bade- und Saunaland

www.monamare.de

Montag, 31. Oktober:  
Damensaua Spezial





So jubeln Sieger: Die U 8-Leichtathletik-Talente der LG Monheim/Baumberg holten den Kreispokal. Stolz präsentiert Lia Maczkowiak mit ihrem tollen Team die Trophäe.

Foto: LG Monheim/Baumberg

### Triumph im Kreispokal für den Leichtathletik-Nachwuchs

(FS) Beim letzten Wettkampf der fünfteiligen Kinderleichtathletik-Serie des Kreises Bergisches Land waren auch die U 8-Leichtathleten der LG Monheim/Baumberg am Start. Nachdem das Team schon den Wettkampf in Solingen und das Heimspiel auf dem Monheimer Jahnstadien gewonnen hatte, gab es vor dem Wettkampf in Ratingen eine sehr gute Ausgangsposition, schließlich würde bereits der zweite Platz reichen, um die Gesamtwertung und somit auch den Kreispokal zu gewinnen. Zu dem neunköpfigen LG-Team in Ratingen, das sowohl aus Kindern der SG Monheim als auch des Baumberger Turn- und Sportclubs (BTSC) bestand, zählten: Jonas Sowa (Jahrgang 2009), Lia Maczkowiak (2009), Fynn Tittelbach (2009), Julius Mauel (2009), Tristan Stahl (2009), Alex Berbair (2010), Marco Sadlowski (2009), Valentino Destino (2010) und Dennis Herr (2009). Die erste Disziplin, die Hindernis-Teamstaffel, konnte das Team der LG mit einem Wertungspunkt Vorsprung auf den PSV Wuppertal knapp für sich entscheiden. Auch in den folgenden Disziplinen, dem Stabweitsprung und dem Medizinballstoßen, erreichte das Team aus der Gänselieselstadt die besten Punktzahlen. Da war es auch nicht tragisch, dass die abschließende Balltransportstaffel nur auf dem dritten Platz beendet wurde. Am Ende gab es in der Gesamtwertung für Monheim einen deutlichen Sieg vor dem Team des Haaner TV. Doch

die kleinen Leichtathletik-Talente der SG durften sich bei der Siegerehrung nicht nur über den Tagessieg und die Medaillen freuen. Nach drei Siegen aus fünf Wettkämpfen stand fest, dass die Monheimer Kinder zum ersten Mal überhaupt den Kreispokal gewonnen hatten. Umso erstaunlicher ist der Gesamtsieg, da die beiden Monheimer Vereine in einem starken Kreis durchsetzen konnten. Freudestrahlend bekam jedes Kind zusätzlich einen Kreismeister-Wimpel als Lohn für eine tolle Saison. Hierbei wurde auch an die Kinder gedacht, die das Team bei den Erfolgen in Solingen und Monheim unterstützt hatten: Hanna Zajdel, Rieke Siebert, Linus Simon und David Pulit (alle SGM), Marlon Mittmann, Raphael Rathgeb, Marie Romanacyk und Ariane Bayer (alle BTSC). Einen großen Anteil an dem Kreispokalsieg haben die Trainer aus den beiden Monheimer Vereinen, die gerade in den letzten Jahren hervorragende Nachwuchsarbeit geleistet haben. Der Kreispokal wurde kurze Zeit

später auch bei den Leichtathletik-Stadmeisterschaften im Jahnstadion präsentiert. ■

### Sportabzeichen bleibt als „Klassiker“ auf Erfolgskurs

(FS) Auch im 102. Jahr seines Bestehens ist die Beliebtheit des Deutschen Sportabzeichens in NRW ungebrochen. Exakt 233 362 Sportabzeichen-Prüfungen wurden im Jahre 2015 in den Städten, Gemeinden und Schulen Nordrhein-Westfalens erfolgreich abgelegt. Auch der sportbegeisterte Kreis Mettmann hatte seinen Anteil daran. Im Jahr 2015 legten insgesamt 7129 Personen, davon 5834 Jugendliche und 1295 Erwachsene, erfolgreich die Prüfung zum Deutschen Sportabzeichen ab. Das Deutsche Sportabzeichen ist und bleibt der wahre „Klassiker“ für Menschen quer durch alle Altersklassen, die ihre persönliche Leistungsfähigkeit – gemeinsam mit Gleichgesinnten – unter Beweis stellen und bei Gelegenheit gerne steigern wollen. Auch wenn Sport natürlich im-



Ehrung für das Sportabzeichen (von links): Stellvertretender Landrat Manfred Krick, Jubilar Joachim Gottwald, Sportabzeichenbeauftragte Ulrike Schmidt und KSB-Vorsitzender Karl-Heinz Bruser.

Foto: Kreis Mettmann

mer etwas mit Gesundheit zu tun hat, geht es hier nicht zuletzt um Lebensqualität, Spaß und besondere Glücksgefühle. Jetzt stand die Verleihung der Familiensportabzeichen und der Sportabzeichen mit Wiederholungszahlen sowie die Auszeichnungen für die erfolgreichsten Schulen aus dem Kreis Mettmann auf dem Programm. Die Sportabzeichen und Urkunden sowie Schecks (nur für Schulen) wurden vom stellvertretenden Landrat Manfred Krick und Karl-Heinz Bruser, Vorsitzender des Kreissportbundes Mettmann, sowie Ulrike Schmidt, Sportabzeichen-Beauftragte des Kreissportbundes, in einer Feierstunde im großen Sitzungssaal des Kreishauses verliehen. Insgesamt legten 70 Familien aus den Städten des Kreises das Familiensportabzeichen ab. Bei den „älteren Hasen“, die das Sportabzeichen mit Wiederholungszahlen absolvierten, zeigt sich ebenfalls eine beeindruckende Bilanz. Das Sportabzeichen mit der Wiederholungszahl 25 wurde gleich elf Mal verliehen, ebenso oft das mit der Wiederholungszahl 30.

Zum 35. Mal ging das Sportabzeichen an 14 Personen und mit der Wiederholungszahl 40 an 30 Personen. Zum 45. Mal legten zwei Sportler und zum 50. Mal drei Aktive das Sportabzeichen ab. Besonders erwähnenswert ist aber Joachim Gottwald aus Heiligenhaus, der bereits zum 55. Mal erfolgreich das Sportabzeichen ablegte. Ebenso erfreulich ist, dass das Sportabzeichen bei vielen Schulen im Kreis Mettmann äußerst beliebt ist und bemerkenswert gute Platzierungen im landesweiten Vergleich erzielt wurden. Das Otto-Hahn-Gymnasium Monheim belegte in der Kategorie der Schulen Sekundarstufe I+II mit über 800 Schülerinnen und Schülern einen hervorragenden fünften Platz. Der erfolgreiche Abschluss des Sportabzeichenjahres 2015 ist auch ein Verdienst der zahlreichen ehrenamtlichen Prüferinnen und Prüfer. Diese bemühen sich Woche für Woche auf den Sportplätzen oder Schwimmbädern um das Deutsche Sportabzeichen. Daher wurden bei der Feierstunde im Kreishaus ebenfalls die anwesenden Sportabzeichen-Beauftragten der Stadt-sportverbände und des Kreissportbundes Mettmann für die geleistete Arbeit geehrt. ■

### BMW-Bayerncup beim Baumberger Tennis-Club

(FS) Bei herrlichem Spätsommerwetter fand im vergangenen Monat das alljährliche Tennis-Doppeltturnier, der BMW-Bayerncup, auf der Anlage des Baumberger Tennis-Clubs an der Sandstraße statt, gesponsert von der Firma BMW Branden-



burg. 30 Damen- und Herren- doppel starteten in verschiedenen Altersklassen. Gespielt wurden das Doppel-K.O.-System und das Quadro-Doppel-K.O.-System. Nur die jüngeren Herren spielten das System „Jeder gegen Jeden“. In der Damenrunde gab es ein spannendes, ausgeglichenes Endspiel, bei dem Margit Kovacs und Barbara Mulde gegen Susanne Koch und Jacqueline Gendrong als Siegerinnen den Platz verließen. Das Endspiel der Herren (über 110 Jahre) gewannen Günter Aps und Rainer Asmussen gegen Peter Flakus und Uko Bültena. Den ersten Platz der jüngeren Herren (unter 110 Jahre) errangen Wolfgang Windges und Klaus Harmel. Die weiteren Platzierungen für die Siegerehrungen (bis zu Platz drei): Damen, dritter Platz: Evi Serres und Dolores Schröder. Herren über 110 Jahre, dritter Platz: Albrecht Rogge und Frank Vogler. Herren unter 110 Jahre, zweiter Platz: Rainer Berndt und Michael Müser, Platz drei: Fabio Merckens und Moritz Döhr. Ein Frühstück für alle Spielerinnen und Spieler wurde von den Wirtsleuten des Clubhauses „Am Kamin“ kostenlos zur Verfügung gestellt. ■

### Trauer bei den Sportfreunden

(FS) Die Sportfreunde Baumberg (SFB) trauern um ihren Ehrenvorsitzenden Johannes Busch. „Wir verlieren nicht nur ein Gründungsmitglied der Sportfreunde Baumberg, sondern auch einen guten Freund. In seiner Zeit als 1. Vorsitzender begann der sportliche Aufstieg der Sportfreunde Baumberg. Er bleibt uns in liebevoller Erinnerung und wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit ihm verbringen durften“, sagt der SFB-Vorsitzende Jürgen Schick. Johannes Busch, Inhaber und früherer Geschäftsführer des Familienbetriebs Busch's Backstube, wurde 82 Jahre alt. ■

### Neuer Kurs im Modern Line Dance

(FS) Nach erfolgreichem Workshop möchte der Baumberger TSC gerne mit allen, die Modern Line Dance bereits kennen oder kennen lernen möchten, in einem neuen Kurs wieder gemeinsam aus der Reihe tanzen. Beim Modern Line Dance, dem Tanzen

ohne festen Partner, wird gemeinsam mit anderen zu Musik getanzt, bei leicht zu erlernenden Schritten. Es funktioniert ohne Tanzerfahrung, ohne Altersbeschränkung und ohne Vorkenntnisse, dafür mit Spaß an der Bewegung. In ständig wechselnden Figuren werden die Hüften gewippt, zwischendurch zum Rhythmus geklatscht oder stillsicher der Partner gewechselt. Da kommt nicht nur Stimmung auf, ganz bewusst werden auch beide Gehirnhälften trainiert. Denn das Erlernen der Schrittkombinationen und Figurenfolgen erfordert neben Kreativität auch logisches Denken. Modern Line Dance begeistert durch Vielseitigkeit und schnelle Erfolgserlebnisse. Hier tanzt man zu allen möglichen Rhythmen von Country, Pop oder Rock. Die Tanzabende steigen jeweils zehn Mal mittwochs in der Geschwister-Scholl-Halle (Geschwister-Scholl-Str. 69) von 19 bis 20 Uhr. Die Kursgebühr beträgt einmalig für BTSC-Mitglieder 25 Euro und für Nichtmitglieder 30 Euro. Anmeldungen und weitere Infos bei der Kursleiterin Eva Tech per Mail unter klein-evike@gmx.de oder telefonisch unter 0177/1630968 oder der BTSC-Geschäftsstelle: 02173/60639. ■

### Starkes Debüt von Florian Thönnessen beim Kö-Lauf

(FS) Seinen ersten Lauf im blauen Trikot der LG Monheim/Baumberg bestritt Florian Thönnessen. Bis Anfang des Jahres ging er noch für die Aachener TG an den Start, schloss er sich nun aber den Leichtathleten der Gänselieselstadt an, weil er seit einiger Zeit bereits in Monheim lebt. Beim Kö-Lauf in Düsseldorf überzeugte er bei heftigem Regen über die zehn Kilometer in guten 38,16 Minuten. Damit lief er von fast 600 Teilnehmern als starker 23. ins Ziel und wurde in seiner Altersklasse (M35) Zweiter. Auch gut unterwegs, an den Witterungsbedingungen gemessen, war Dagmar Frenz (W40). Sie finishte in 49,51min ebenfalls auf dem zweiten Rang ihrer Altersklasse und wurde insgesamt 44. Über die Fünf-Kilometer-Schleife überzeugte Wolfgang Mansen mit einer neuen persönlichen Bestzeit von 22,21min als Zweiter der Altersklasse M50 und 46.



**Auf dem Podest ganz oben: Bei den offenen Monheimer Stadtmeisterschaften durften sich viele Leichtathletik-Talente über Top-Platzierungen freuen.**  
Foto: LG Monheim/Baumberg

im Gesamtklassement. Die letzten Kreismeisterschaften nach den Sommerferien wurden traditionell in Solingen ausgetragen. Die LG Monheim/Baumberg ging mit einem kleinen Team der U12 an den Start. Trotz zwischenzeitlicher Schauer gab es einige Bestleistungen für die jungen Athletinnen und Athleten zu feiern. Leon Pulit (M11) gelang im Dreikampf das Kunststück, in allen drei Disziplinen eine neue Bestleistung aufzustellen. Mit 8,57 Sekunden über 50 Meter, 3,67m im Weitsprung und 33,50m im Ballwurf durfte sich Leon am Ende mit 909 Punkten über Rang acht freuen. Als einziges Mädchen aus Monheimers Sicht war Johanna Scholz (W11) am Start und erzielte über die 50m in 9,16s eine neue persönliche Bestleistung. ■

### Viele Stadtmeister und Greimanns Vereinsrekorde

(FS) Etwa 100 Athletinnen und Athleten aus neun verschiedenen Vereinen aus dem Raum Nordrhein, gingen bei den offenen Stadtmeisterschaften in Monheim an den Start. Bei optimalen Wetterbedingungen gab es noch einmal etliche persönliche Bestleistungen in den Mehrkämpfen sowie fünf neue Vereinsrekorde zu feiern. Die Erwachsenen und Senioren starteten im Jahnstadion in den Einzel-Disziplinen und im Mehrkampf. Georg Greimann (M60) gelangen dabei gleich drei neue Vereinsrekorde im Diskus (31,55 Meter), im Speerwurf (34,59m) und im Dreikampf (1681 Punkte). Die weiteren Vereinsrekorde gingen auf das Konto von Birgit

ryal Moradi (W8), Marina Baus (W9), Sufiyan Hasnaoui (M4), Louis Menga (M5), Paul Scheenard (M6), Marco Sadlowski (M7), Philip Tinschert (M8) und Sinan Cinar (M9). Bei seinem ersten Wettkampf überhaupt überzeugte Louis Menga (Baumberger TSC/Sohn des Olympiateilnehmers Alexio Platini Menga) vor allem im Sprint und sicherte sich den Stadtmeistertitel. In der U12 bis U16 waren die Wettkämpfe landesoffen ausgeschrieben und es wurden in allen Altersklassen sehr gute Leistungen erzielt, mit denen sich einige Athleten in den Kreis- und Landesbestenlisten Top-Platzierungen sicherten. Auch die Monheimer Teilnehmer überzeugten mit zahlreichen Bestleistungen. Den Stadtmeistertitel sicherten sich: Joyce Schlesinger (W10), Nora Murati (W10, Dreikampf), Johanna Scholz (W10, Vierkampf), Cora Haertwig (W12, Dreikampf), Hannah Noppe (W12, Vierkampf), Janne Teuschel (W13, Dreikampf), Susannah Baus (W13, Vierkampf), Miriam Schönweiß (W14, Vierkampf), Sophie Hesse (Vierkampf W14), Dean-Luis Nguyen (M10, Dreikampf), Felix Behrendt (M10, Vierkampf), Leon Pulit (M11, Dreikampf), Ayoub Ennasser (M12, Dreikampf), Josua Dahmen (M12, Vierkampf) und Louis Franz (M15, Dreikampf). ■



**Bücherecke**



(SM) In „Berlin 1936“ erzählt Oliver Hilmes präzise, atmosphärisch dicht und mitreißend von Sportlern und Künstlern, Diplomaten und NS-Größen, Transvestiten und Prostituierten, Restaurantbesitzern und Nachtschwärmern, Berlinern und Touristen. Es sind Geschichten, die faszinieren und verstören, überraschen und bewegen. Es sind die Geschichten von Opfern und Tätern, Mitläufern und Zuschauern. Es ist die Geschichte eines einzigartigen Sommers.

**O. Hilmes, Berlin 1936 – 16 Tage im August, Siedler, 19,99 Euro.** ■



(SM) Was fühlt ein Schmetterling? Was denkt er? Diese und andere Fragen beantwortet eine Frau, die es wissen muss. Denn dieses Buch erzählt auch die Metamorphose einer jungen Biologiestudentin, die in den griechischen Rhodopen zur Schmetterlingsexpertin reift, jahrelang auf Sardinien Augenfalter beobachtet, ehe sie beschließt, in einem Klimaschrank der Amsterdamer Universität Schmetterlinge selbst zu züchten. Ein ebenso leichtfüßig wie lehrreiches Gespinnst über Tag- und Nachtfalter.

**A. Grill/J. Schalansky (Hrsg.), Schmetterlinge, Matthes & Seitz, 18 Euro.** ■

**Was heißt denn hier verrückt?**

Schulprojekt zur Stärkung der seelischen Gesundheit



Jan Richter vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreisgesundheitsamtes ist Koordinator des Schulprojekts zur Stärkung der seelischen Gesundheit. Foto: privat

**Seelische Erkrankungen sind längst kein Tabuthema mehr. Immer mehr Menschen leiden unter Ängsten, Stimmungsschwankungen oder müssen sich einen Burnout diagnostizieren lassen. Auch wenn es sich über eine solche Diagnose leichter sprechen lässt als über eine Depression, weil damit vermeintlich ein Zuviel an Arbeitseinsatz und kein gefühlter persönlicher Makel verbunden ist: Hauptsache, es wird darüber geredet. Denn nur so kann vielleicht Hilfe angenommen werden.**

Im Gegenteil: Wer sich irgendwie komisch verhält, wird schnell zum Mobbingopfer. Dass sich dahinter womöglich Ängste oder auch Verzweiflung verbergen können, gerät dabei meist in den Hintergrund. Vermutlich auch deshalb, weil psychische Störungen im Jugendalter nach wie vor kein allzu großes Thema sind. Dabei nehmen die Problemfälle zu – neben der häufig diagnostizierten Hyperaktivität gerät zunehmend auch der Burnout von Schülern in den Fokus.

**Schulprojekt**

**Mobbingopfer**

Was bei Erwachsenen mittlerweile selbstverständlich zu sein scheint, ist es bei Kindern und Jugendlichen noch lange nicht.

Müssen wir uns deshalb ernsthafte Sorgen machen? Ja und Nein! „Psychische Störungen sind allgemein ein großes Thema, deshalb sind wir sensibilisiert und nehmen Probleme verstärkt wahr“, weiß Jan Richter vom Sozialpsychiatrischen Dienst des Kreisgesundheitsamtes. Verharmlosen will er das Problem jedoch keineswegs. Als Koordinator des Schulprojektes „Was heißt denn hier verrückt?“ zur Stärkung der seelischen Gesundheit weiß er, dass es noch reichlich Aufklärungsbedarf gibt.

**Expertenteam**

Seit sechs Jahren besucht er gemeinsam mit einem Expertenteam die Schulen im Kreis Mett-

**Schulprojekt**

(SM) Das Schulprojekt „Was heißt denn hier verrückt?“ zur Stärkung der seelischen Gesundheit ist ein Angebot des Sozialpsychiatrischen Dienstes für alle weiterführenden Schulen im Kreis Mettmann. Informationen unter 02104/9923-12 oder 02102/445762. ■

Brettspiel	▼	▼	vorher, früher	▼	Hochgebirgspflanze	Zeitmaß	▼	Radlager
Ostasiaten	▶							▼
Eile, Überstürzung	▶					Bärenart		
▶			Begriff der Ausdehnung		englischer Gasthof	▶		
selten, kostbar		Südfrucht	▶					
Absonderung	▶				Türscharnier			dän. Ostseeinsel
US-Bundesstaat	▶	japan. Dichter † 1959	trocken		Aristokratie	▶		
▶							Ornament	
▶				spannend		dort	▶	
Ton, Klang			Wasserstandsmesser	▶				
Grundstück	▶					Mond des Jupiter		
▶			landsch.: munter, frisch		geladenes Atom	▶		
persönliches Fürwort	▶	stark gewürzt	Arbeits-hochleistung	▶				
▶								
Dummheit		Frauenkosenname			dt. Roman-cier † 1906			
Tiergruppe	▶							
▶					Abk. für einen Schnellzug			
nicht warm				englisch: es				
Meeres-tier	▶							

A4\_83x190210

mann, um vor allem eines zu tun: Darüber zu reden, dass man sich für seine psychischen Probleme nicht schämen muss und das es viele Hilfsangebote gibt. „Scham ist immer noch ein großes Problem“ kennt der Psychologe die Sorgen und Nöte der Betroffenen. Oft sei es für Kinder und Jugendliche schwer, sich ihren Eltern zu offenbaren.

**Schuldgefühle**

„Eltern identifizieren sich mit ihren Kindern und haben oft das Gefühl, sich für deren Probleme selbst rechtfertigen zu müssen“, glaubt Jan Richter. Schuldgefühle spielen offenbar eine große Rolle, so dass Probleme oft unausgesprochen bleiben. Damit genau das nicht passiert, will das Projektteam mit Schülern ins Gespräch kommen. Und

nicht nur dass: Mit konkreten Hilfsangeboten soll die „Mauer des Schweigens“ auch nachhaltig durchbrochen werden.

**Eigeninitiative**

Oft sei es auch so, dass Kinder und Jugendliche mit den psychischen Problemen ihrer Eltern konfrontiert seien. Auch darüber kann in den Projektstunden gesprochen werden. Dabei ist das Projekt mehr als nur theoretischer Unterricht. Zum Expertenteam gehören Menschen, die von ihren eigenen Erfahrungen mit psychischen Erkrankungen oder Suchtproblemen berichten. Mit ins Boot geholt werden übrigens auch die Lehrer. Denn deren Eigeninitiative ist gefragt, um das Projekt in die Klassen zu holen.

(SABINE MAGUIRE) ■



## „Sie hat sich das Herz für die Menschen auf der Straße bewahrt ...“

Katja Neveling ist Leiterin der Caritas-Suchthilfe im Kreis Mettmann / Sie profitiert von ihren Erfahrungen als Streetworkerin

**Manchmal genügt es, Dinge einfach nur zu wissen, um einen guten Job zu machen. Der Rest ist Routine. Man kommt morgens ins Büro und arbeitet sich durch Aktenberge. Alles hat seine Ordnung – und wird irgendwann mit dem Vermerk „erledigt“ abgelegt. Danach macht man die Türe hinter sich zu und geht nach Hause.**

### Straßensozialarbeit

Bei Katja Neveling lief es lange Zeit anders. Mehr als ein Jahrzehnt „Straßensozialarbeit“ hat Spuren hinterlassen. Mittlerweile sitzt sie zwar in ihrem Büro bei der Caritas-Suchthilfe, das allerdings erst seit drei Jahren. Die meiste Zeit davon im Team, seit vergangenem Dezember als Leiterin der Suchthilfe. Akten bearbeiten und die Türe hinter sich zumachen: Das kann und will sie auch heute nicht tun.

### Fingerspitzengefühl

Noch vor vier Jahren war Katja Neveling als Streetworkerin in Wuppertal unterwegs. Nah dran am Alltag derjenigen, denen sie mit Hilfsangeboten immer wieder Brücken zurück in ein Leben ohne Sucht und Obdachlosigkeit bauen wollte. Und all das war alles andere als Routine. Daran erinnert sich Katja Neveling, wenn sie gesteht: „Ich habe Respekt vor Menschen mit anderen Lebensentwürfen.“ Und dass weiß auch ihr Chef Thomas Rasch, der über sie sagt: „Sie hat sich das Herz für die Menschen auf der Straße bewahrt. Man braucht Fingerspitzengefühl, um die Leute zu erreichen. Und das hat sie.“

### Wegweisungen

Mit so viel Lob dekoriert, könnte sich Katja Neveling eigentlich hinter ihrem Schreibtisch zurücklehnen, um Beratungsgespräche zu führen. Und das mit einem genauen Plan im Kopf, wie ein gelungenes Leben üblicherweise auszusehen hat. Von Wegweisungen mit dem erhobenen Zeigefinger ist die Leiterin der Suchthilfe jedoch weit



*Katja Neveling führt als Leiterin der Caritas-Suchthilfe im Kreis Mettmann viele Beratungsgespräche mit Betroffenen und deren Angehörigen. Foto: Maguire*

entfernt. Stattdessen schaut sie mit wohlwollendem und mitfühlendem Blick auf die Schicksale derjenigen, die mit ihrer Hilfe versuchen wollen, wieder Halt zu finden.

### Schicksalsschläge

Alkohol, kaputte Beziehungen, ohne Arbeit: Oft kommt ein Problem zum nächsten. Längst ist

der Alltag in Schiefelage geraten und ohne Hoffnung. Und manchmal – das weiß auch Katja Neveling – gibt es durchaus nachvollziehbare Gründe oder auch erlittene Schicksalsschläge, die eine Abwärtsspirale in Gang setzen können. Denn einer Gesellschaft – von der nicht wenige sagen, sie fördere Oberflächlichkeit und Egoismus – zählt vor allem eines: Man muss funk-

tionieren. Genau genommen wäre das der Moment, in dem

(SABINE MAGUIRE) ■

man als Betroffener resignieren könnte. Für Katja Neveling ist das allerdings keine Option. „Man kann aus einer Sackgasse auch wieder herauskommen und versuchen, über den eigenen Tellerrand zu schauen“, weiß sie. Sich helfen zu lassen, ist für sie kein Zeichen von Schwäche: „Leid gehört zum Leben. Es geht darum weiterzugehen und neue Strategien zu entwickeln, ohne den Mut zu verlieren.“

### Lebenskrisen

Übrigens: Wer glaubt, die Arbeit mit Suchtkranken sei eine einseitige und Kraft raubende Angelegenheit, sollte sich eines Besseren belehren lassen. Denn es gibt vieles im Alltag von Katja Neveling, das erst durch die Nähe zu Menschen in Lebenskrisen entstehen konnte. „Dazu gehören vor allem Humor und Flexibilität“, glaubt sie. Und dazu gehöre auch das Geschenk, das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen anders wertschätzen zu können.

## Caritas-Suchthilfe

(SM) Seit Dezember 2015 leitet Katja Neveling (50) die Suchthilfe der Caritas im Kreis Mettmann. Im vergangenen Jahr wurden dort 320 Personen in Einzelgesprächen und Gruppenangeboten beraten und begleitet. Dazu gehören nicht nur Abhängige, sondern auch deren Angehörige. Das soziale Umfeld ist bei einer Suchterkrankung immer mitbetroffen. Auch stammt etwa ein Drittel der Suchtkranken

selbst aus betroffenen Familien; so pflanzt sich die Erkrankung gleichsam „sozial“ fort. Die Caritas-Suchthilfe bietet unter fachkundlicher Begleitung die Möglichkeit an, sich mit anderen Angehörigen auszutauschen, über die Erfahrungen mit der Suchterkrankung zu sprechen und so das familiäre System in Bewegung zu bringen. Kontakt: suchthilfe@catitas-mettmann.de. ■

## Rauchen beruhigt

**Stimmt: Jeder 2. Raucher braucht sich nicht um sein Alter zu sorgen: Er stirbt vorher.**



BZgA  
Bundeszentrale  
für  
gesundheitliche  
Aufklärung

**rauchfrei!**  
Beratungshotline: 01805-31 31 31  
(2 Cent/Min.)



# HERBSTANGEBOTE!

## Einfamilienhaus in Monheim am Rhein



7 Zimmer, ca. 180 m<sup>2</sup> Wohnfläche, ca. 100 m<sup>2</sup> Nutzfläche, Baujahr 1976, Gaszentral-Hzg., Bedarfsausw.: 189 kWh/(m<sup>2</sup>•a), EEK: F, incl. Einzelgarage und Außenstellplatz, Gesamtkaufpreis EUR 399.200 zzgl. 3,57 % Käufercourtage inkl. MwSt.

**Objektnummer: 65696**

## Reihenmittelhaus in Düsseldorf-Hellerhof



6 Zimmer, ca. 145 m<sup>2</sup> Wohnfläche, ca. 30 m<sup>2</sup> Nutzfläche, Baujahr 1983, Gaszentral-Hzg., Bedarfsausw.: 145,9 kWh/(m<sup>2</sup>•a) EEK: E, incl. Einzelgarage, Gesamtkaufpreis EUR 389.000 zzgl. 3,57 % Käufercourtage inkl. MwSt.

**Objektnummer: 65779**

## Doppelhaushälfte in Langenfeld-Immigrath



4 Zimmer, ca. 82,99 m<sup>2</sup> Wohnfläche, ca. 40 m<sup>2</sup> Nutzfläche, Baujahr 1962, Gasetagen-Hzg., Verbrauchsausw.: 270,2 kWh/(m<sup>2</sup>•a), incl. Einzelgarage und Außenstellplatz, Gesamtkaufpreis EUR 285.000 zzgl. 3,57 % Käuferprovision inkl. MwSt.

**Objektnummer: 66072**

## 4,5-Zimmer-Eigentumswohnung in Düsseldorf-Garath



4,5 Zimmer, ca. 83 m<sup>2</sup> Wohnfläche, Baujahr 1968, Fernwärme-Hzg., Verbrauchsausw.: 147,71 kWh/(m<sup>2</sup>•a), inkl. 1 Tiefgaragenplatz, Gesamtkaufpreis EUR 155.000 zzgl. 3,57 % Käuferprovision inkl. MwSt.

**Objektnummer: 66085**